

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Natur und Kunst**

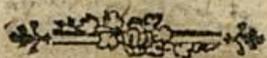
ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

**Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August**

**Leipzig, 1793**

IV. Fortsetzung des dritten Stücks. 15. Die Pappeln.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10111**



überhaupt aber wird es von Böttchern, Tischlern, Radmachern, Sattlern, Drechslern, und andern Professionisten, häufig verarbeitet. Als Brenn- und Kehlholz betrachtet, ist das Eichenholz fast eines der schlechtesten, da es keine recht frische Flamme giebt, auch sehr springt, und prasselt; dabey aber giebt es viel Asche. Die Kohlen selbst sind wenig dauerhaft, geben eine matte Hitze, und verlöschen bald, wenn sie nicht in einem beständigen starken Luftzuge erhalten werden können.



## IV.

## Fortsetzung des dritten Stückes.

## 15. Die Pappeln.

Die Pappeln haben in Ansehung ihres schnellen Wachstums, der kurzen Dauer gegen andere Holzarten, des Bodens, der Vermehrung, des schlechten Nutz- und Brennholzes viel mit den größten Stammweiden gemein, doch unterscheidet sich die Espe in einigen Umständen.

Die Weißpappel (8) wird ein schöner Baum, mit einem geraden, ansehnlichen und hohen

(8) Populus alba. Pappelweide. Albe. Albernbaum. Schneepappel. Bellweide. Hollweide. Deut.



hohen Schafte, der oft schon nach 12 bis 16 Jahren zur Dicke eines starken Mannes anwächst. Die jungen weißgrauen Triebe und das Laub, welches anfangs unterwärts schneeweiß und wollig ist, geben ihr ein besonderes feines Ansehen. Sie wächst auch in ziemlich geringem und schlechtem Boden, wenn er nur Feuchtigkeit hat, und treibt häufige, starke, sehr weit um sich gehende Wurzeln, aber mehrentheils nur flach, daher diese Bäume im Sandboden vom Winde leicht umgeworfen werden. Der Stamm ist mit einer glatten, weißen, oder weißgrauen, etwas ins Grünliche fallenden Rinde bedeckt, und endigt sein Wachsthum nach 18 oder 20 Jahren, ob er gleich deshalb noch länger stehen und dabey kernsaut seyn kann. Die Borke ist alsdenn sehr rauh und rißig. Die Knospen sind von gleicher Beschaffenheit, wie bey der schwarzen Pappel. Die Blätter stehen, wie bey den beyden folgenden Arten überhaupt, wechselsweise auf langen dünnen Stielen an den Zweigen, und sind an den jungen Trieben wolligt, oberwärts dunkel oder schwarzgrün, und unterwärts sehr weich. Das Holz ist weiß, aber sehr weich, und nur allenfalls zu Brettern  
und

Deutscher Silberbaum. Papierbaum. Wunderbaum. Heiligen Holz. Gözenholz. Saarbachsbaum. Weißer Saarbaum.



und groben Arbeiten im Trocknen, brauchbar, doch kann es zu Löffeln und Tellern angewendet, auch zu Bildschnitz- und Drechslerarbeit genommen, und schön schwarz gebeizt werden. Das Scheitholz behält den Saft lange in sich, und giebt daher zu vielen Rauch, wird aber doch unter den geringern Brennholzarten für besser gehalten, als das Weidenholz. Die Kohlen sind nicht besser, als die von Linden, und das Laub wird an etlichen Orten zum Winterfutter für Schafe und Ziegen gesammelt.

Die schwarze Pappel (9) kommt in Ansehung des Ansehens, des schnellen Wuchses, der Dauer, &c. mit der Weißpappel überein. Der Stamm hat eine glatte, weißliche, oder aschgraue Rinde, die an den Aesten noch etwas weißer fällt, mit der Zeit aber am Stamme rauh und dunkler wird. Die Knospen sind rundspizig, und im Frühlinge mit einem wohlriechenden zähen Harzsaft oder Balsam überzogen, den die Bienen sehr lieben. In etlichen Gegenden führen sie den Namen Sarbellen, oder Sarbollen, und es wird aus ihnen ein Del und Spiritus verfertigt, so wie man auch aus der Pappel

(9) Populus nigra. Pappelweide. Carbacher. Sarbaum. Sarbachbaum. Sarbacken. Wollenbaum. Felbaum. Salbenbaum.

Dritter Band.

C

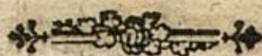


pelwolle Papier zu verfertigen angefangen hat. Die Blätter dieser Pappel sind dunkelgrün, glänzend rund, lang zugespitzt, ausgezackt, und mit langen steifen, aufwärts stehenden Stielen versehen. Sie bekommen, wenn sie ausgewachsen sind, eine Gestalt, die aus dem Herzförmigen ins Geschobene vierecke geht, und sind mit gelben Rippen durchzogen. Auf alten Bäumen werden sie nach und nach immer kleiner.

Zu den Pappeln gehört auch die Espe, oder der Espenbaum (10). Sie wächst, besonders im nassen Grunde so stark, daß der Stamm in 10 bis 15 Jahren eine Höhe von 10 Fuß erreicht, und setzt diesen Trieb zuweilen bis zum 30, oder 36sten Jahre fort. Nach dieser Zeit fängt sie zwar an, kernfaul und mülmig zu werden, kann aber doch noch wol bis gegen das 50ste Jahr stehen. Zuweilen aber bleibt sie im Wachsthum auf einmal stehen, verliert alsdenn den Wipfel, und kommt zusehens zurück. Die Rinde der Espen, die liebste und vorzüglichste Nahrung des Bibers, ist am Stamme glatt, weißlich, oder auch etwas schwärzlich, und ins Grünliche fallend. Sie berstet aber nach vollendetem Wachsthum, wie bey der Birke, am Stam-

(10) Populus tremula. Aspe. Aspenbaum. Zitter. Flitter. Kattel. Pattel. Baber. Beber. Flatter. Esche. Katteler. Zitterbaum.

Stämme, 6 bis 8 Fuß hoch. Die jungen Triebe, die aus spitzigen, braunen, glänzenden Knospen hervor kommen, sind, nebst dem zarten Laube, anfangs rauh, und die Blätter unterwärts wollig und herzförmig zugespitzt. Wenn der Trieb hernach entwickelt ist, sind eben diese Blätter glattrund, mit weitläufig ausgezacktem Rande, und einer Spitze versehen. Die Blätter der Espe sind unter diesen Pappelarten die kleinsten, und hängen an langen, sehr schwachen Stielen, daß sie also fast immer, bey der geringsten Bewegung der Luft, mit einem Geräusche zu flattern anfangen. Ihre gewöhnliche Farbe, die sonst vorwärts grün ist, wird unterwärts weißgrau oder meergrün. Ehe sie abfallen, oder verdorren, werden sie zuweilen gar schwarz oder schwärzlich. Die Blüthknospen der Espe öffnen sich zeitig, bey Frost, Schnee und Eis, oder doch gleich, wenn das Eis schmelzt, da sich denn die rauhen, hangenden, dunkelgrauen Blumenzapfen mit der ersten Frühlingswärme verlängern, die Fruchtzapfen aber ihre Wolle und feinen Samen hernach im April und im Anfang des Mayes bald abfliegen lassen, welche sich dadurch selbst überall aussäen. Das beste Espenholz ist weiß, glatt, leicht und weich, und wird zu allerhand Drechslerwaaren, Spinnrädern, Tellern, Büchsen, ic. verarbeitet; auch



dient es Bildschnitzern zu Rahmen, Laubwerk, und künstlichen Einfassungen, die ein weiches, lockeres und zähes Holz erfordern. Im Wetter aber ist es von keiner Dauer. Das Brennholz ist schlecht, und verlodert geschwind. Auch die Kohlen sind nicht besser. Hin und wieder werden sie zwar, wie von andern leichten Hölzern, mit zu Verfertigung des Schießpulvers gebraucht; da sie aber, wie aus mancherley traurigen Beyspielen bekannt ist, leicht Feuer verhalten, so ist alle mögliche Behutsamkeit und Aufmerksamkeit bey ihrem Gebrauch, in dieser Rücksicht nöthig. Die abgezogene Rinde der Espe brennt mit einer hellen Flamme, und wird zuweilen statt der Lichtspäne getrocknet gebraucht. Hirschen, Rehen, Pferden, Ziegen, Schafen, &c. ist sie, wie die Zweige, das Laub, und die Knospen, besonders angenehm. Es werden daher die Espen in den Waldungen und Wildbahnen von den Forstbedienten des Rothwildprettts wegen hier und da angehauen, weil sich dieses zur Winterszeit gern dabey aufhält und äset.

## V.

## Fortsetzung des vierten Stückes.

## 16. Die Weiden.

Die Weiden sind zwar bey dem Forstwesen selbst, oder in Gegenden, wo der Holzvorrath, wenigstens zur Feuerung, noch hinreichend gefunden wird, sehr wenig beträchtlich, sie erfordern aber doch noch außerdem, wegen gewisser besondern Nahrungszweige, ihre beständige Unterhaltung. Sie werden hauptsächlich außer den Forsten, auf andern Grundstücken, z. E. in und um die Vorstädte und Dörfer, auf Ängern, an Wiesen, Wasserbächen, Landstraßen, und sonst auf allen leicht entbehrlichen Plätzen, wo nicht etwa eine bessere Holzart Raum und Anbau verdienet, angebauet, und so wol nach ihrem Nutzen und Gebrauch, als nach ihrer Größe, oder Ansehen und Gestalt, in welcher sie unterhalten werden, unterschieden. Sie sind größtentheils Wassergewächse, die in den tiefsten, feuchten Gründen aushalten. Gewisse Weiden aber wachsen und leben am besten, in dem allerunreinesten Sumpfwasser, andere vertragen nur ein stehendes, aber noch ziemlich rei-